**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 140 (2014)
**Heft:** 7-8

**Artikel:** "Nebelspalter"-Wissen : eine etwas andere Geschichte des Grillierens
**Autor:** Eckert, Harald / Spring, Max
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-946965

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Eine etwas andere Geschichte des Grillierens

Harald Eckert

Die Wurzeln des Grillierens scheinen bis in die Frühantike zurückzureichen. So soll Polykarpes, bekannt als grausamer Tyrann von Samos, im 6. Jahrhundert v. Chr. Besuch von einem «Erfinder» erhalten haben. Dieser präsentierte ein neuartiges Hinrichtungsinstrument: Ein lebensgrosses eisernes Pferd, welches innen hohl war. Darin könne man, so erläuterte der Tüftler seinen Herrn, einen Menschen einsperren, die Zugangsklappe verschliessen und darunter ein Feuer entfachen. So wäre ein ganz langsamer und extrem qualvoller Martertod gewährleistet. Polykarpes zeigte sich sehr beeindruckt, heuchelte jedoch Unglauben, ob man in dem Pferd wirklich einen Mann unterbringen könne. Worauf der Erfinder bereitwillig ins Innere kletterte, Polykarpes hinter ihm die Klappe verschloss und ein Feuer darunterlegen liess. Die darauf folgenden Laute aus dem Pferdeinnern überzeugten ihn davon, dass sein Untertan in der Beschreibung der funktionalen Effizienz des Instruments grosse Bescheidenheit an den Tag gelegt hatte.

Geschichtlich belegt ist die Ganzkörperröstung mittels Scheiterhaufen für das Spätrömische Reich. Doch erst die katholischen Inquisitoren des Mittelalters liessen sich von der Idee so recht «befeuern» und überzogen Europa mit Hunderttausenden Scheiterhaufen, zumeist bestückt mit «Hexen». Diese standen im Ruf, teuflische Kräutermixturen herstellen zu können, welche Krankheiten heilen oder wenigstens linderten. Und gar Mittel kannten, wie man Schwangerschaften verhindern oder abbrechen konnte. Die ausschliesslich von Männern dominierten Kirchen- und Ärzteseilschaften, die sich allein für das Heil der Menschen berufen fühlten, konnten diesem satanischen Frevel natürlich nicht tatenlos zusehen.

Aber auch Männer liefen Gefahr, für ihre Worte und Taten von der Obrigkeit eins «übergebraten» zu bekommen. So etwa Giordano Bruno, der die wahnwitzige Behauptung aufgestellt hatte, dass die Sterne am Himmel auch Sonnen, so wie unsere, seien. Dass sie ebenfalls von Planeten umkreist würden. Dass die Kirche diese moralverderbenden Irrlehren nicht ungesühnt lassen konnte, versteht sich von selbst. Und so liess sie, mit Gottes Segen, Giordano Bruno am 17. Februar 1600 in Rom öffentlich verbrennen.

Mitte des 18. Jahrhunderts war jedoch der Feuereifer des Menschengrillierens aus ganz unerklärlichen Gründen auf einmal vorbei, und man begann nunmehr mit doch sehr banalen und kühlen Methoden wie Köpfen, Hängen oder Erschiessen.

Erst 1890 besann man sich in den USA auf den Elan eines Polykarpes und setzte einen verurteilten Mörder auf den gerade von Edisons Werkstatt frisch erfundenen elektrischen Stuhl. Das Ergebnis war jedoch jämmerlich: Nachdem man eine halbe Minute lang 1000 Volt durch den Körper von William Kemmler gejagt hatte, lebte dieser wohl noch. Doch dann verdoppelte man etwas voreilig die Spannung auf 2000 Volt; da war nach weiteren nur eineinhalb Minuten die Prozedur auch schon vorbei. Polykarpes hätte das eine elende Pfuscherei genannt.

Max Spring